

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft
Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67
Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

5. Jahrgang

15. August 1956

Nr. 8

Der Birkenschlag und seine Falter

Von Hermann Pfister

Am Nordwestrand des Münchner Stadtgebietes beginnt das Dachauer Moos, eine sich hinter dem Horizont verlierende brettebene Landschaft eigener Art. Im Laufe der letzten 30 Jahre hat sie ihr Gesicht gewandelt wie so viele verlorene Paradiese, denen der Pflug zu Nutz und Frommen der Menschheit unheilbare Wunden gerissen und sie in Kulturflächen verwandelt hat. Verschwunden sind die weiten Wiesen, die im Frühling durch zahllose Aurikeln, Enziane und Mehlprimeln als blau-rot-gelbe Farbenmeere leuchteten, auf kleinste dem Untergang geweihte Kolonien sind die einst so großen Bestände an Sumpfgladiolen, kriechenden Weiden (*Salix repens*), Zwergbirken (*Betula humilis*), Rohrkolben, sibirische Iris und viele andere Spezialitäten des Niedermooses zurückgedrängt. Nur selten beobachtet man noch die früher so häufigen Bekassinen mit ihrem eigenartig klagenden Ruf, den munteren Kiebitz mit seinen flotten Flugkünsten. Bussard, Habicht, Reiher, Wildente, Fasan und Wiedehopf wurden mehr und mehr von Krähen und Elstern abgelöst. Die heißen Sümpfe mit ungläublich üppiger Vegetation, ihrem flirrenden, flimmernenden Insektenleben und ihren lärmenden Froshkonzerten sind verschwunden, den Grundwasserspiegel haben tiefe, schnurgerade Wassergräben tief abgesenkt, die schwarze, feuchte Erde ist jetzt nach einigen heißen Tagen staubtrocken geworden. Von der einstigen Eigenart des Dachauer Moores ist nur noch das Profil erhalten geblieben, gebildet durch die weite Ebene, unterbrochen durch einige größere Föhrenbestände und mehr oder weniger ausgedehnte Birkenwälder - Goldgruben für Entomologen von einst und jetzt. Der größte dieser Birkenschläge liegt nicht weit vom Ostrand des Moores bei Schleißheim an der Verbindungsstraße nach Dachau. Er hat seine Geschichte und wird häufig in der Literatur der südbayerischen Insektenfauna als Fundort zahlreicher Kostbarkeiten - nicht nur Schmetterlinge, sondern vor allem auch Libellen, Wanzen und Käfer - zitiert. Schmetterlingsfreunde haben „den“ Birkenschlag, das „Birket“, schon um die Jahrhundertwende häufig aufgesucht bei Tag mit dem Netz und bei Nacht zum Köderfang. Alte, noch lange nicht vergessene Namen steigen in der Erinnerung auf: Best, Hansum, Korb, Osthelder, Daniel sen., Huber-Sulzemoos, Kranz, Rackl, Arnold und viele andere, die heute der kühle Rasen deckt. Aber auch von der lebenden Generation findet immer wieder mal einer den Weg zum Birkenschlag, wenn auch mancher Falter, der früher dort häufig zu finden war, heute nicht mehr oder nur selten beobachtet wird, wie *Lyc. baton* Berg., *Sat. dryas* Sc., *Mel. phoebe* Knoch. und *aurelia* Niek., *Hyp. turfosalis* Wek., *Myth. imbecilla* F., *Cal. lutosus* Hb., *Aer. alni* L., *Lar. testaceata* Don., *Odon. pruni* L., *Lem. dumi* L., *Endr. versicolora* L.,

DEUT. ENT.

U.S. NATL. MUS.

Agrotis recussa Hb. und *punicea* Hb., *Plusia chryson* Esp., *bractea* F., *Ilesp. armoricanus* Oberth. (noch vor wenigen Jahren zahlreich), *Odont. carmelita* Esp., *Acr. menyanthidis* Vier., *Agr. umbrosa* Hb., *Phrag. castanea* Hb., *Acid. muricata* Hufn., *trilineata* Sc. und *emarginata* L.

Das durch Entwässerung und Kultivierung veränderte „Klima“ hat naturgemäß auch die Bodenvegetation im Wald und auf den wenigen Flächen, die die Kultur noch nicht berührt hat, gewandelt. Himbeeren, Brombeeren und verschiedene Sträucher, die früher nicht da waren, haben sich angesiedelt, mächtig ausgebreitet und die Moosflora verdrängt. Manches ist aber auch noch da und behauptet sich energisch gegen die vordringenden Allerweltpflanzen. Mit diesem wenigen aber erhielt sich ein in manchen Jahren merkwürdig reicher Bestand an sonst wenig verbreiteten und selten beobachteten Insekten. Meinem Interessengebiet entsprechend konzentrierte ich meine Aufmerksamkeit auf die sog. Kleinschmetterlinge. Schon die ersten warmen Frühlingstage ergaben allerlei Bemerkenswertes, abgesehen von den um Birken oft zu findenden *Eriocrania*-Arten *sparmennella* Bosc., *unimaculella* Zett. *semipurpurella* Stph. Manchmal sehr zahlreich sind *Sem. avelanella* Hbn. und die überwinterten *Acalla niveana* F. Wenn man den passenden windstillen Tag erwischt, findet man in der warmen Aprilsonne gar nicht selten *Amph. prodromana* Hbn. Die schwer zu sehenden Männchen suchen dicht über dem Boden unruhig die in der heißesten Mittagssonne ziemlich fluglustigen bunten Weibchen, die sich am liebsten über dem blanken, nur mit vereinzelten niederen Pflanzen bewachsenen schwarzen trockenen Moorboden aufhalten. Im dichteren Wald, zur Zeit, wenn sich die Blätter der Bachnelkenwurz (*Geum rivale*) entfalten, sind die winzigen violett und gold gefärbten Falterchen von *Micropteryx mansuetella* Z. mit dem Streifnetz zu fangen und gleichzeitig an denselben Stellen die dornigen gedrungenen Raupen von *Oxyptilus didactylus* L., welche sich meist nach wenigen Tagen verpuppen und im Mai - Anfang Juni die schöne Federmotte ergeben. Der Falter ist in manchen Jahren an den eng umgrenzten Flugplätzen in großer Zahl in der Abendsonne zu beobachten, begleitet von der dann kaum weniger seltenen *Conchylis nana* Hw., *Epiblema demarniana* F., *Steganopt. obtusana* Hw. und der reichlich vertretenen *Inc. rubiella* Bjerk. Wenn man Glück hat, fängt man dort auch zwischen den dichten Faulbaumsträuchern unter den hohen Birken die schönste aller *Ancyliis*-Arten, *derasana* Hb., deren sausender Zickzackflug auch dem geübten Jäger das Leben schwer macht. Auf den Lichtungen finden wir gleichzeitig eine Reihe anderer *Ancyliis*-Arten, *siculana* Hb., *biarcuana* St., *diminutana* Hw., *inornatana* Hs., vielleicht auch die fast verschwundene *tineana* Hb., zusammen mit der manchmal schon Ende April fliegenden recht häufigen *Pt. microdactylus* Hb., einem Charaktertier der offenen Urfächen des Dachauer Moooses, das in Lebensgemeinschaft mit den Pyraliden *Phl. verticalis* L., *palealis* Schiff., *Pyr. flavalis* Schiff., *Das. litterata* Sc., *Hom. binaevella* Hb. und *Pemp. ornatella* Sch. lebt, Arten, die hier recht häufig sind. Natürlich kommen außer den genannten noch zahlreiche andere, meist aber nur in einzelnen Stücken beobachtete Arten vor, die aber für das Moos nicht charakteristisch sind, viellecht außer den hübschen *Arygresthia brockeella* Hb., an Weidenbüschen und *Ps. pulveralis* Hb. an Minze. Merkwürdig still wird es im Hochsommer im Birkenschlag. Außer zahllosen *Tachyptilia populella* Cl., die in Scharen an jedem Birkenstamm sitzen, rührt sich nicht viel. Erst im Herbst, etwa ab Ende September bis zu dem Zeitpunkt, wo der Frühwinter die letzten warmen Tage des Jahres ablöst, beginnt neues Falterleben, und zwar sind es hauptsächlich *Acalla*-Arten, die auf den Lichtungen des Birkenschlages aufgestöbert werden können. In erster Linie

hat die stark variierende *A. rufana* Schiff. hier ihre Heimat um Himbeeren und niedrige Weiden, *hastiana* L., viel seltener, aber in noch viel mehr verschiedenen Formen ebenfalls, *ferrugana* Tr. manchmal häufig aus den wenigen vorhandenen jungen Eichen zu klopfen. Gelegentlich, hauptsächlich in einer Sommergeneration, findet man um Birken eine sehr ähnlich aussehende Art, meist bleichgelb mit wenig Zeichnung. Die Untersuchung der männlichen Genitalien ergab die Zugehörigkeit zu der noch wenig bekannten *Acala fissurana* P. u. M., einem eigentümlichen Tier, an dem noch manches zu klären ist. Die in der Literatur meist als eigene Art bezeichnete *Ac. lithargyrana* HS., die vor allem in Buchenwäldern gefunden wird, gehört ebenfalls dazu, des weiteren alle meine Stücke, die ich z. B. in den Buchenwäldern der Muschelkalkgebiete Unterfrankens fing, die hier bedeutend mehr abändern als die *fissurana* der Birkenwälder des Dachauer Moores.

Damit möchte ich zum Ende meiner Skizze kommen. Der Birkenschlag ist eine kleine große Welt. Ein gesehelter Mann mit offenen Augen könnte über ihn ein dickes Buch schreiben und darin noch viel berichten vom Leben und Sterben, leider auch vom Aussterben einer Lebensgemeinschaft, die nicht weniger Eigentümlichkeiten hat als die der hohen Berggipfel oder tropischer Inseln, über denen die gleiche Sonne scheint und Leben zeugt.

Anschrift des Verfassers:

Hermann Pfister, Hof/Saale, Hermann-Löns-Straße 29.

Beitrag zur rationellen Zucht von *Marumba quercus* L. (Lep. Sphing.)

Von Fritz Skell

Diese Zeilen sollten schon im Oktober 1954 in dieser Zeitschrift erscheinen, ihre Fertigstellung mußte aber durch eine Reihe von Behinderungen leider bis jetzt verschoben werden. Im vorigen Jahre ist nun in der Frankfurter Entomologischen Zeitschrift ein guter Aufsatz unseres Herrn Bilek über eine erfolgreiche Zucht von *M. quercus* mit entsprechenden Hinweisen auf vorteilhafte Haltung und Fütterung erschienen, der mich nun zu einer nochmaligen Veränderung meiner ursprünglichen Ausführungen und auch zu einigen Stellungnahmen veranlaßt hat.

Auch ich habe also im Sommer 1945 wieder einmal *M. quercus* gezogen, und zwar geschah dies seit dem Jahre 1901 zum 28. Male. Hier soll selbstverständlich keineswegs eine Schilderung all dieser Zuchtabläufe gegeben werden, sondern zunächst nur eine kurze Zusammenfassung der Erfolge bzw. der Ergebnisse.

Nicht dazu gerechnet ist eine in Ragusa (Dalmatien) durchgeführte Zucht aus den Eiern eines dort gefangenen Freiland-Weibchens, die infolge der natürlichen Begünstigung durch das heimatliche Klima und Futter wesentlich erleichtert war und damit von vornherein unter besseren Bedingungen entsprechenden Erfolg bringen mußte. Jene Zucht ergab 72 große und zum Teil sehr große Puppen (32 ♂♂ und 40 ♀♀), der Rest der vom Muttertier abgelegten 132 Eier wurde von mir an Münchener entomologische Freunde geschickt. Auch diese Eier schlüpften vollzählig, ergaben aber leider durch unrichtige Haltung, vor allem durch zu niedere Temperaturen und unrichtige Luftfeuchtigkeitsverhältnisse nur ganze 8 Falter, davon 4 Krüppel, während die 72 Puppen meiner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Pfister Hermann

Artikel/Article: [Der Birkenschlag und seine Falter 73-75](#)